

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 16. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.—, jährlich Plots 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.506
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die Nebenspaltere Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenjuch: 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **11. Jahrg.**

Um die Erhaltung der deutschen Schule.

Verammlung der Eltern der Schule Nr. 90.

Weit über 200 deutsche Eltern sind gestern dem Ruf der Klassenvornünder der Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache Nr. 90 gefolgt und kamen im Saale des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ zusammen, um den traurigen Bericht über den Stand der Angelegenheit dieser Schule, die auf Anordnung der Schulbehörden beinahe geschlossen wurde, entgegenzunehmen. Die Sorge um die deutsche Schule, um die Erziehung ihrer Kinder war es, die die deutschen Eltern so zahlreich zusammenführte. Die tiefe Erbitterung der Eltern über all das, was in letzter Zeit mit unserer deutschen Schule geschah, machte sich im Verlaufe der Versammlung wiederholt durch erregte Zurufe der Versammelten Luft.

Die Versammlung eröffnete um 11.15 Uhr der Klassenvornund Herr Feickner, indem er die Eltern über den Zweck der Versammlung informierte und ihnen für das Erscheinen dankte.

Als erster Redner nahm der Klassenvornund, Herr Geisler, das Wort, der zunächst in bewegten Worten zum Ausdruck brachte, wie tief erschüttert die Elternschaft der Schule Nr. 90 war, als die „Volkszeitung“ am 1. Januar die traurige Neujareshotschaft von der Schließung der Schule brachte. „Diese ersten Zeilen der „Lodzer Volkszeitung“ in diesem Jahre“, so rief der Redner voller Begeisterung aus, „hätten eigentlich mit einem dicken Trauerband umgeben sein sollen. Waren sie doch für uns alle eine erschütternde Trauerbotschaft“. Redner äußerte sein Bedauern, daß zwischen der Vormundchaft der Schule und den Eltern absolut kein Kontakt besteht, und daß jetzt bei der Schließung der Schule weder der Hauptvornund, noch der Schulleiter es für nötig fanden, mit den Eltern rechtzeitig in Verbindung zu treten. Erst durch die Zeitung mußte die traurige Kunde zu den Eltern gelangen.

Es ergriff sodann Redakteur E. Zerbe das Wort, der eingangs seiner Ausführungen auf die große Bedeutung hinwies, die die Erhaltung der deutschen Schule in unserem Lande für unser Volkstum hat. Deshalb müßten die deutschen Eltern mit aller Kraft bestrebt sein, die deutsche Schule zu erhalten. Wenn man von uns, so führte der Redner aus, immer wieder verlangt, daß wir gute Staatsbürger sein sollen, so erklären wir: Wenn wir dem Staate dienen sollen, so müssen unsere Kinder gute Erziehung genießen; und das kann für das deutsche Kind nur durch die deutsche Schule geschehen. Redakteur Zerbe schilderte sodann die im Zusammenhang mit der Schließung der Schule unternommenen Bemühungen beim Warschauer Schulkurator und dem Lodzer Schulinспекtor (über den Verlauf und das Ergebnis dieser Konferenzen haben wir bereits berichtet). Bei dieser Gelegenheit rief er scharf das Doppelspiel des Hauptvornundes des Seifers, der sich schmächtig zurückzog, als es

galt, für die Erhaltung der Schule einzutreten. Da verschiedene Eltern durch Zwischenrufe laut werden ließen, daß sie ihre Kinder überhaupt nicht zur Schule schicken werden, warnte der Redner vor solchen Unsonnenheiten, die zu keinem Ergebnis führen würden. Die Bemühungen um die Besserung der Lage des deutschen Schulwesens in Lodz würden fortgesetzt werden, und sollte trotz aller gütlichen Versuche keine Wandlung zum Besseren eintreten, dann würden die allerschärfsten Maßnahmen ergriffen werden müssen. Da nach Lage der Dinge zu urteilen, eine Berücksichtigung des einmütigen Verlangens der Eltern nach Erhaltung der Schule in der Milinskiog 135 nicht zu erwarten sei, müßten alle Eltern, deren Kinder nach der Verlegung der Schule einen weiteren Weg als drei Kilometer bis zur Schule haben werden, individuelle Besuche an den Schulinспекtor einreichen, die heute und morgen von 4 bis 6 Uhr im Sekretariat der DSA, Petrikauer 109, geschrieben würden.

Redakteur D. Heike machte die Eltern mit dem Stand der Gesamtschulaktion bekannt, die durch die große deutsche Elternversammlung im Mai v. J. eingeleitet worden ist und wies auf die raffinierten Methoden hin, die im Kampfe gegen unser Schulwesen angewandt werden. Redner unterstrich ganz besonders, daß der große Ansturm gegen das deutsche Schulwesen gerade zu jener Zeit begann, da die „lokalen“ Deutschen vom „Wirtschaftsbund“ ihre Tätigkeit aufnahmen. Redakteur Heike ermahnte die anwesenden Eltern, die Erbitterung, die sie erfüllt, nicht auf die Kinder zu übertragen, da dadurch die Seele des Kindes nur Schaden erleiden könnte. Wenn schon das Leid über uns gekommen ist, so wollen wir Erwachsenen es allein tragen und unsere Kinder davor möglichst bewahren. Die deutschen Eltern müßten mit aller Kraft bestrebt sein, die deutsche Schule wiederzugewinnen, denn: solange wir unsere deutschen Schulen erhalten werden, bleibt auch unser Deutschtum erhalten, verlieren wir aber unsere Schulen, dann sind wir als Deutsche ebenfalls verloren!

In der Debatte, die sich anschließend entspann, ergriffen zahlreiche Väter das Wort, die in bewegten Worten ihrer Erbitterung über all das, was mit der deutschen Schule in Lodz in letzter Zeit geschehen ist, Ausdruck gaben. Insbesondere wurde die vom Schulleiter Schiefer in dieser Angelegenheit eingenommene Stellungnahme verurteilt, der trotz besseren Wissens die Eltern nicht auf die Gefahren, die der Schule Nr. 90 drohten, aufmerksam gemacht habe. „Wir haben“, so sagte ein Vater, „zu Herrn Schiefer kein Vertrauen mehr, weil er uns hintergangen hat!“

Zum Schluß wurde auf Antrag eines Vaters denen, die sich der Angelegenheit der Schule Nr. 90 angenommen haben, durch Erheben von den Sitzen gedankt.

Die Woche der Entscheidungen in Deutschland.

Vor der Umbildung der Regierung Schleicher.

Berlin, 15. Januar. In Berliner politischen und parlamentarischen Kreisen wird dem VDB. bestätigt, daß in dieser Woche bedeutame innerpolitische Entscheidungen zu erwarten seien. Die Klärung der Frage, ob jetzt eine Umbildung der Reichsregierung erfolge, sei noch vor dem 20. Januar zu erwarten. Anfangs der kommenden Woche werde der Reichskanzler neben dem Zentrumsführer Kaas voraussichtlich auch ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei empfangen. In nationalsozialistischen Kreisen wird dem VDB. angedeutet, daß eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Adolf Hitler vielleicht bereits am Dienstag stattfinden werde, da sich Hitler vom Kippen des Wahlkampfes aus sofort nach Berlin begeben werde. Zu der Wilhelmstraße verlautet dazu, daß eine solche Unterredung jedenfalls nur auf Initiative der Nationalsozialisten zustandekommen könne.

Im Zusammenhang mit den Berichten über den Empfang des deutschnationalen Parteiführers beim Reichskanzler werden von einer ganzen Reihe von Zeitungen Kombinationen angestellt über die Frage, ob und in welcher Form eine Regierungsumbildung oder Regierungserweiterung erfolgen werde. Verschiedentlich wird dabei auch der Name Gregor Strasser genannt.

Reichskanzler von Schleicher verlangt Wehrpflicht für Deutschland.

Die Generale und Prinzen wittern Morgenluft.

Berlin, 16. Januar. Der Reichskriegerbund „Kriehäuser“ hielt aus Anlaß der 62. Wiederkehr des Reichsgründungstages am Sonntag mittag im Berliner Sportpalast eine Wehrfestunde ab, an der auch Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg als Ehrenpräsident teilnahm. Der Kronprinz und Erprinz Carl Friedrich sowie Generalfeldmarschall von Madden waren Gegenstand großer Kundgebungen.

Der Präsident des „Kriehäuser“-Bundes General von Horn hielt eine Rede, in der er die Notwendigkeit unterstrich, das Versailles Diktat durch ein national geschlossenes Deutschland zu überwinden. Reichskanzler von Schleicher erklärte in seiner Rede, daß er die Erreichung der allgemeinen Wehrpflicht als das wichtigste Ziel der gegenwärtigen Politik Deutschlands ansehe.

China rüstet zum Gegenangriff.

400 000 Mann wurden zusammengezogen.

Shanghai, 16. Januar. Wie die chinesische Presse berichtet, ist es den chinesischen Befehlshabern gelungen, 400 000 Mann chinesischer Truppen zur Abwehr der japanischen Angriffen zusammen zu ziehen. Es werden in aller Eile Vorbereitungen getroffen, um dieses Heer gegen die Japaner einzusetzen. Nach einem Bericht aus Nanking meldet die mandchurische Agentur, daß eine acute Truppenabteilung der Japaner Laonan passiert hat, die zum Kampf gegen die Freischärler bestimmt sind.

Amerika hat keine Hoffnungen bereits begraben.

London, 16. Januar. Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet über die Stimmung Amerikas in der Schuldenfrage, daß Politiker, Diplomaten und Beamte von der Dringlichkeit des Falles überzeugt seien. Roosevelt, der täglich 40 bis 50 Empfänge habe, widersehe sich der Einziehung eines Schuldenauschusses, wie ihn Hoover beabsichtigt habe, und verspreche sich mehr Erfolg von inoffiziellen Konferenzen. In Washington sei man überzeugt, daß die Politik der Eintreibung der vollen Schuldenszahlungen schon tot sei. Selbst die Senatoren, die am lautesten nach Rückzahlung der an Europa geliehenen Gelder schrien, seien sich darüber klar, daß es sich entweder um ein Kompromiß oder um Zahlungsverweigerung handle. Man glaube, daß es für Amerika am besten wäre, wenn es die Schuldenfrage mit der Forderung nach dem Goldstandard verbinde. Englands Rückkehr zum Goldstandard bedeute für Amerika mehr als die ganzen Kriegsschulden, und die Vereinigten Staaten seien bereit, hierfür erhebliche Zugeständnisse zu machen.

Zaleski Präses der Warschauer Handelsbank.

Der Aufsichtsrat der Warschauer Handelsbank kooperierte in seiner letzten Sitzung den gewesenen Außenminister Zaleski als Mitglied des Aufsichtsrats hinzu und wählte ihn gleichzeitig zum Präses des Rates. In derselben Sitzung wurde der gewesene polnische Generalkommissar in Danzig Straßburger in den Aufsichtsrat gewählt.

Sensationelle Verhaftung.

Am Freitag ist ein aus Moskau kommender Kommunist unter besonderen Begleitumständen auf dem Warschauer Hauptbahnhof verhaftet worden. Von Moskau kommend hielten sich auf dem Warschauer Hauptbahnhof eine Gruppe deutscher Ingenieure auf, die sich auf der Reise nach Berlin befanden. Während des Aufenthalts in Warschau verließen die Ingenieure den Waggon und gingen auf dem Perron spazieren. Ein Geheimgagent der Warschauer politischen Polizei bemerkte, daß einer der Ingenieure der Warschauer Polizei wohl bekannt war. Nach kurzer Beobachtung wurde festgestellt, daß er ein bekannter

kommunistischer Agent ist, der vor einigen Jahren aus Polen flüchtete und seitdem nicht mehr ermittelt werden konnte. Wie sich herausstellte, reiste Stein, so heißt der Agent, unter dem falschen Namen Paul Schiller. Es soll sich um einen Agenten der GPU handeln, dem offenbar die Verhaftung der Ingenieure oblag. Stein wurde verhaftet und ist dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Die Einzelheiten der sensationellen Verhaftung werden vorläufig geheim gehalten.

Die neue rumänische Regierung.

Bukarest, 15. Januar. Das Kabinett Bajda Bojevod ist nach Ueberwindung der letzten Schwierigkeiten nunmehr gebildet worden. Das Innenministerium übernimmt Mironescu, das Äußere Titulescu, die Finanzen Madgearu. Minister für Siebenbürgen ist Szazegan. Das Unterstaatssekretariat für Minderheiten, das in der früheren Regierung nicht mehr bestanden hatte, ist wieder eingeführt worden; Unterstaatssekretär für Minderheiten ist Serban, der Siebenbürger Rumäne ist.

Die nationalen Minderheiten in Europa.

Nachstehende Zahlen stützen sich in allen Fällen auf offizielle Angaben, soweit diese vorliegen. Es gibt also in den europäischen Staaten an nationalen Minderheiten:

Albanien: 65 000 Serben, 55 000 Rumänen, 50 000 Türken, 15 000 Griechen (zusammen 185 000 Minderheiten). **Belgien:** 4 140 000 Flamen, 170 000 Deutsche (zusammen 4,31 Millionen). **Bulgarien:** 500 000 Türken, 150 000 Rumänen, Juden, Griechen, Armenier (650 000). **Dänemark:** 40 000 Deutsche. **Deutschland:** 900 000 Polen, 10 000 Dänen, 80 000 Majuren, 63 000 Wenden, 30 000 Tschechen. Bei den deutschen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß nur 365 000 Personen „polnisch“ als ihre Muttersprache bezeichnen und daß für die polnischen Wästen bei den Reichstagswahlen vom 6. November 1932 nur 26 885 Stimmen abgegeben wurden (1 080 000). **Estland:** 90 000 Russen, 18 000 Deutsche, 8000 Schweden (190 000). **Finnland:** 340 000 Schweden, 5000 Russen, 2000 Deutsche (zusammen 340 000). **Frankreich:** 1 700 000 deutschsprachige Eläß-Lothringer, 1 000 000 Bretonen, 600 000 Italiener, 260 000 Spanier, 200 000 Basken u. Katalanen, 10 000 Flamen (3 960 000). **Griechenland:** schätzungsweise mindestens 200 000 Bulgaren, Albanen, Rumänen, Juden und Türken. **Italien:** 500 000 Slowenen und Kroaten, 250 000 Deutsche und Rabiner, 100 000 Griechen, 83 000 Franzosen, 81 000 Albanen (1 010 000). **Jugoslawien:** 2 860 000 Kroaten, 1 020 000 Slowenen, 200 000 andere Slawen, 510 000 Deutsche, 470 000 Magyaren, 180 000 Rumänen, 640 000 Mazedonier, 560 000 mohammedanische Kroaten, 10 000 Italiener (6 450 000). **Letland:** 193 000 Russen, 90 000 Juden, 70 000 Deutsche, 50 000 Polen, 80 000 Weißrussen, 40 000 andere Nationalitäten (470 000). **Litauen:** 150 000 Juden, 60 000 Polen, 30 000 Deutsche, 50 000 Russen, 20 000 andere Nationalitäten und 100 000 Deutsche im Memelgebiet (410 000). **Oesterreich:** 90 000 Tschechen, 40 000 Kroaten, 30 000 Slowenen, 10 000 Magyaren (170 000). **Polen:** nach der Volkszählung vom Dezember 1931 befinden sich unter den 32 132 000 Bewohnern des Landes 9 924 000, die eine andere als die polnische Muttersprache sprechen. Zahlen über das Sprachenbekenntnis der einzelnen Minderheitengruppen sind bis heute nicht veröffentlicht worden. Nach der vorletzten Volkszählung vom September 1921 befinden sich unter 29,6 Millionen Einwohnern 3 898 000 Ukrainer, 2 123 000 Juden, 1 057 000 Weißrussen, 1 059 000 Deutsche, 72 000 Litauer, 30 000 Tschechen (9 924 000). **Rumänien:** 1 560 000 Magyaren, 790 000 Ukrainer, 720 000 Deutsche, 900 000 Juden, 290 000 Bulgaren, 280 000 Zigeuner, 90 000 Bypowaner, 30 000 Polen, 170 000 Türken, 220 000 andere Nationalitäten (5 050 000). **Spanien:** 4 160 000 Katalanen, 440 000 Basken, 60 000 Morisken, 50 000 Zigeuner (4 710 000). **Tschechoslowakei:** 2 000 000 Slowaken, 3 123 000 Deutsche, 747 000 Magyaren, 461 000 Ukrainer, 180 000 Juden, 75 000 Polen (6 580 000). **Ungarn:** 551 000 Deutsche, 141 000 Slowaken, 36 000 Kroaten, 23 000 Rumänen, 17 000 Serben (768 000).

Zusgesamt sind das 44,41 Millionen Minderheiten. Nicht berücksichtigt worden ist die Schweiz, weil dort die Franzosen, Italiener und Rätomanen nicht minder berechtigt als die Deutschschweizer sind, dort also von Minderheiten genau so wenig gesprochen werden kann wie in der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie.

Vertrag der Ukrainischen Sozialistischen Radikalen Partei.

(Z. J.) Dem unlängst stattgefundenen ordentlichen Kongress der Ukrainischen Sozialistischen Radikalen Partei wohnten 133 Delegierte und 29 Gastdelegierte bei, die 34 Bezirksorganisationen der USRP vertraten. Viele Delegierte konnten am Kongress nicht teilnehmen, da die herrschende Arbeitslosigkeit und die wirtschaftliche Not es den Bezirks- und Lokalorganisationen unmöglich machten, die hohen Reisekosten zu decken.

Die soziale Zusammensetzung des Kongresses entsprach der sozialen Schichtung des ukrainischen werktätigen Volkes. Es waren 106 werktätige Bauern und landwirtschaftliche Arbeiter, 16 industrielle Arbeiter, 37 intellektuelle Arbeiter und Angestellte anwesend. Es ist ja bekannt, daß das westukrainische Gebiet in Polen eine schwache Industrie besitzt und etwa 85 Prozent der Bevölkerung werktätige Bauern und landwirtschaftliche Arbeiter sind. Als eine charakteristische Erscheinung ist zu unterstreichen, daß fast die Hälfte der Delegierten im Alter von 22 bis 25 Jahren waren. Es ist ein Beweis dafür, daß die ukrainische werktätige Jugend trenn zum Sozialismus steht und der falschtischen, nationalistischen und kommunistischen Demagogie nicht gelingen ist, sie zu gewinnen. Als Gastdelegierte nahmen an dem Kongress Vertreter der Ukrainischen Sozialdemokratischen Partei teil.

Den Bericht über die politische und organisatorische Tätigkeit des Parteivorstandes erstattete der Generalsekretär der Partei M. Stachim. Das politische Referat hielt M. Matczak, das wirtschaftliche R. Kobersky. Ueber die Jugendorganisation sprach L. Lutschyn, über die Frauenorganisation referierte Genossin Z. Blajchemycz.

Der Kongress billigte einstimmig die bisherige Politik des Parteivorstandes und wählte einen neuen Vorstand von 35 Mitgliedern. Zum Vorsitzenden der Partei wurde Zwan Macuk, zum Parteisekretär M. Stachim gewählt.

Der Kongress beschloß einstimmig dem Parteivorstand zu empfehlen alle Maßnahmen zu treffen, um die gesamte ukrainische sozialistische Bewegung in einer Partei zu vereinigen.

Der Kampf der französischen Textilarbeiter in Armentieres.

Paris, 16. Januar. Die Schlichtungsverhandlungen zwischen den streikenden Textilarbeitern und den Arbeitgebern in Armentieres mußten abgebrochen werden, weil die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter zurückwiesen. Diese Forderungen gingen dahin, die ursprünglichen Arbeitsmethoden auf zwei Monate zu verlängern und während dieser Zeit eine Grundlage für eine Verständigung zu suchen. Der Streit wird nunmehr weitergeführt.

Gesteigerte Aktivität der Labourparty.

Prag, 16. Januar. Im „Pravo Lidu“ vom 13. Januar veröffentlicht der hervorragende Funktionär der englischen Arbeiterpartei Rennie Smith, welcher soeben eine Reise durch Sowjetrußland, Zentraleuropa und Amerika unternahm, einen Artikel, dem wir folgende Feststellungen über die gesteigerte Aktivität der Labourparty entnehmen: Die Labourparty führt in England eine breite gesamtstaatliche Aktion für sozialistische Erziehung durch. 400 Redner waren aufgeboten. Sozialistische Erziehung tut not. Es hilft nichts, auf den Trümmern des Kapitalismus zu jammern. Was notwendig ist, ist die tiefe Ueberzeugung, daß wir aus diesen Trümmern eine bessere industrielle Ordnung schaffen müssen und daß wir dies ohne bolschewistische Methoden vollbringen können.

Was notwendig ist, ist die tiefe Ueberzeugung, daß wir aus diesen Trümmern eine bessere industrielle Ordnung schaffen müssen und daß wir dies ohne bolschewistische Methoden vollbringen können.

Landtagswahlen in Lippe.

Anwachsen der Nazistimmen.

Detmold, 16. Januar. Bei der lippeischen Landtagswahl erhielten die Sozialdemokraten 7 (9), Deutsche Volkspartei 1 (3), Deutschnationale Volkspartei 1 (3), Lippeisches Landvolk 0 (1), Kommunisten 2 (1), Staatspartei 0 (1), Nationalsozialisten 9 (1), Katholische Volksvertretung 0 (0), Evangelischer Volksdienst 1 (0) Mandate. Wahlbeteiligung 86,2 v. H. — Bei Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern in Brake, Bad Salzhausen und Leopoldshöhe erlitten mehrere Personen Verletzungen, zum Teil durch Schüsse.

Bier und Wein in U. S. A.

Washington, 14. Januar. Im Unterausschuß des Rechtsausschusses des Senats wurde die Aussprache über die Genehmigung des Bier- und Weinauslasses, die auf einen Ausgleich des Bundeshaushalts abzielt, fortge-

setzt. Es wurde beschlossen, die Bierstärke von 3,20 Gewichtszent prozent Alkoholgehalt auf 3,05 Gewichtszent herabzusetzen, gleichzeitig aber Wein von 3,05 Gewichtszent in die Vorlage aufzunehmen. Die Herabsetzung des vorgeschriebenen Alkoholstärkeverhältnisses beim Bier erfolgt, um die Verfassung nicht zu verletzen.

Aus Welt und Leben.

Fuhrer vom Eisenbahnzug erfaßt.

Drei Personen getötet.

Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, durchbrach am Sonntag gegen 2.30 Uhr ein mit 5 Personen besetztes Privatfuhrer zwischen den Bahnhöfen Stendal und Gammerten die geschlossene und beleuchtete Schranke. Es wurde dabei vom Zug erfaßt und überfahren, wobei drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Französischer Fischdampfer gesunken.

In der Nacht zum Sonnabend ist im Normannal nördlich von Cherbourg ein französischer Fischdampfer gesunken. Das Schiff hatte im Sturm ein Leck erhalten. Die 12 Mann Besatzung konnten gerettet werden.

Glasstoppel stürzt in den Zuschauerraum.

In einem Pariser Theater löste sich am Sonntagabend während der Vorstellung eine große Scheibe von der Glasstoppel und stürzte in den Zuschauerraum. Drei Personen wurden leicht verletzt. Sie konnten nach Anlegen von Notverbänden ihre Wohnungen aufsuchen.

Autodroschkentrost in Wien.

Der am Freitag in Wien aus Protest gegen die Benzinsteuern beschlossene Streik sämtlicher Autodroschkentreiber Wiens wird seit 6 Uhr programmgemäß durchgeführt. Bisher haben sich keine Zwischenfälle ereignet.

Mit einer Gurke ermordet.

In Avignon (Frankreich) hat sich ein seltsames Verbrechen zugetragen: Eine Gemüsefrau unter mit ihrer Nachbarin in einen heftigen Streit. Unter Drohungen entfernte sie sich und kam nach drei Minuten mit einer riesengroßen Gurke wieder, mit der sie ihrer Nachbarin einen derartigen Hieb auf den Kopf verleiht, daß sie bewußtlos zu Boden stürzte und nach einigen Minuten verstarb.

Asiatisches Kamel soll dänisches Haustier werden.

Ein Landwirt in Naivved macht ernsthafte Propaganda für die Einführung des asiatischen Kamels als Haustier der dänischen Landwirtschaft. Er begründet dies damit, daß das asiatische Kamel als Haustier erheblich stärker und fleißiger als das Pferd sei. Es solle ausschließlich von Heu und Stroh leben können. In Kanada habe man bereits mit dem asiatischen Kamel erfolgreiche Erfahrungen gemacht. Das Kamel könne besonders auf dem wechselländischen Heideboden nützlich sein. — Diese Anregung scheint durchaus ernst genommen zu werden.

Gedenkfeier in der Montwill-Mirecki-Kolonie.

Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren des Freiheitskämpfers.

Gestern mittag fand in der städtischen Häuserkolonie auf dem Konstantynower Walde, benannt nach dem sozialistischen Freiheitskämpfer Montwill-Mirecki, die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren dieses Freiheitshelden statt. Trotz des starken Frostes hatte sich eine überaus zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Erschienen waren auch Vertreter der Verwaltungsbehörden, der Łódzker Selbstverwaltung, Delegationen der sozialistischen Parteien, des Verbandes der ehemaligen politischen Häftlinge, der Berufsverbände usw. Auch die Spitzenorganisationen der PPS. und die ehemaligen Freiheitskämpfer waren vertreten durch die Abgeordneten Barlicki, Arciszewski, Kwapiński, Sledziński und Sijalkowski.

Stadtpräsident Bronislaw Ziemiński hielt an die Erschienenen von einer speziell errichteten Tribüne eine Ansprache, in welcher er auf die bedeutende Leistung hinwies, die die Łódzker Selbstverwaltung mit der Erbauung der über 1000 Wohnungen umfassenden Kolonie erzielt hat. Um den großen Freiheitskämpfer Montwill-Mirecki, der in der Geschichte Polens mit Kosciuszko und Traugott gleichgestellt worden ist, zu ehren, habe der Magistrat die Häuserkolonie nach seinem Namen benannt und eine diebezügliche Ehrentafel einmauern lassen.

Darauf enthüllte der Stadtpräsident die Ehrentafel, die folgende Inschrift trägt:

„Die städtische Niederlassung des Montwill-Mirecki, erbaut in den Jahren 1928—1931, wurde benannt nach diesem Helden, der im Kampfe um die Unabhängigkeit und den Sozialismus durch zäresistisches Urteit im Jahre 1908 am Galgen gestorben ist.“

Nach der Enthüllung der Tafel wurden von den Versammelten Freiheitslieder gesungen, womit die erhebende Feier ihren Abschluß fand.

Josef Mirecki war ein hervorragendes Mitglied der Polnischen Sozialistischen Partei, in der Partei bekannt

unter den Namen „Grzegorz“, „Bronislaw“ oder „Samuel“ und „Montwill“. Der letzte Name ist später mit seinem eigentlichen Geburtsnamen unzertrennlich geworden.

Josef Montwill-Mirecki wurde im Jahre 1880 geboren und entstammte einer vermögenden Gutbesitzerfamilie bei Radom. Schon als Gymnasiast schloß er sich verschiedenen Bildungsorganisationen an und stand hier unter dem Einfluß des bekannten sozialistischen Schriftstellers Kazimierz Krancz. „Wegen trotzigem Betragen“ wird der junge Mirecki aus der 5. Klasse des Gymnasiums ausgeschlossen und geht an die Bergwerksschule nach Dombrowa, in welcher damals die PPS. großen Einfluß hatte. Wegen sozialist. Propaganda verhaftet, wird er als junger Mann auf 5 Jahre nach dem Drowiecker Gouvernement verbannt. Während des japanischen Krieges kehrt er in die Heimat zurück. Seine tiefe Ueberzeugung und sein Kampfeswille lassen ihn aber nicht ruhen, er stellt sich sofort wieder der sozialistischen Bewegung zur Verfügung und wird dem Stab der Kampforganisation der PPS. zugeteilt.

Während einer Sitzung des Warschauer Bezirkskomitees erscheint Polizei und will die Anwesenden verhaften. Mirecki flieht. Da er aber sieht, daß er den Befehl nicht mehr entgehen wird, schießt sich Mirecki eine Kugel in den Leib und muß ins Krankenhaus geschafft werden. Hier gelingt es ihm nach der Genesung unter Beihilfe der Ärzte zu entkommen.

Mirecki ist wieder aktives Mitglied der Kampforganisation und bereitet den Ueberfall auf den Postzug bei Rogow vor, der schließlich auch unter seiner Leitung durchgeführt wird. Im Jahre 1907 wird Mirecki auf Veranlassung des Provokatours Charawicz erneut verhaftet und nach 1½ Jahren Untersuchungshaft vom zaristischen Kriegsgericht zum Tode durch den Erhängen verurteilt. In der Nacht vom 9. zum 10. Oktober 1908 wurde das Urteil auf dem Hofe der Warschauer Zitadelle vollstreckt.

Tagesneuigkeiten.

Zellweise Inbetriebsetzung von Scheibler und Grohmann.

In der Spinnerei von Scheibler und Grohmann in Pfaffenborn haben bisher 1250 Arbeiter gearbeitet. Am vergangenen Freitag sind weitere 200 Arbeiter angestellt worden. Heute wird eine weitere Abteilung in Gang gesetzt, in der abermals 200 Arbeiter beschäftigt werden. Der Termin der Inbetriebsetzung der Grohmannschen Weberei und Spinnerei ist nicht bekannt. An den Mauern der Scheiblerschen Weberei sind Bekanntmachungen angeklebt worden, daß sich die Meister und Arbeiter dieser Abteilung bei den Leibern melden sollen. (p)

Welche Münzen sind aus dem Verkehr gezogen?

Seit Neujahr sind die silbernen Einzelstücke kein rechtliches Zahlungsmittel mehr. Sie werden von den Abteilungen der Bank Polsti noch bis Ende 1933 eingelöst. Die silbernen Zweifelhstücke Ia Emission werden noch bis Ende Januar im Verkehr sein. Dann werden auch sie eingezogen und bis Ende 1933 in der Bank Polsti eingelöst werden können. Die silbernen Fünfhlotstücke bleiben vorläufig noch in Kraft. (p)

Neue Postmarken.

Wie vom Lodzer Hauptpostamt mitgeteilt wird, soll aus Anlaß des 250. Jahrestages der Wiener Entsetzung eine neue Postmarke herausgegeben werden, die bereits im nächsten Quartal erscheinen soll. (p)

Verlegung des Eisenbahnerverbandes.

Wie wir erfahren, ist der Berufsverband der Eisenbahner von der Kilinskistraße 77 nach dem neuen Lokal in der Kopernikusstraße 49 umgezogen. (p)

Kuppler unter privater Firma.

Der Verband der Tanzlehrer der Lodzer Wojewodschaft wandte sich mit einer Klage an das Wojewodschaftsamt, in der gegen die unerbliche Konkurrenz auf diesem Gebiet aufgetreten wird. In der Klage wird darauf hingewiesen, daß in vielen Schneider- und Schusterwerkstätten sowie in Privatwohnungen, wo entsprechende Lokale zur Verfügung stehen, Privatunterricht veranstaltet werden. Die Veranstalter dieser Kurse entrichten keine Steuern, besitzen keine Genehmigung und veranstalten die Kurse ohne Musik und nur bei Grammophonmusik. Der Eintritt in einen solchen Saal, in dem sich sehr oft Betten befinden, kostet 20 bis 30 Gr., während die konzessionierten Tanzlehrer 60 Gr. bis 1 Zl. erheben. Die Tanzlehrer bitten das Wojewodschaftsamt, Wandel zu schaffen. (p)

Ein gefährlicher Madaubrunder.

Gestern mittag gegen 12 Uhr kam in das öffentliche Haus in der Kilinskistraße 4 der der Polizei als Messerheld bekannte 33 Jahre alte Stanislaw Mikienko, Chlodna 15, der mit der 22 Jahre alten Prostituierten Stefania Salejba in einen Streit geriet und ihr mit einem Messer einen Stich in die Schulter versetzte. Der Ueberfallenen kamen mehrere Männer zu Hilfe, die Mikienko an der Hand verletzten. Zu den Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die der Prostituierten einen Verband anlegte. Mikienko ließ sich keinen Verband anlegen, sondern erklärte dem Arzt, daß er selber nach der Rettungstation kommen werde, wenn es erforderlich sein werde. Gegen 1 Uhr fuhr er tatsächlich in einer Droschke vor der Rettungsbereitschaft vor. Er ließ sich bei dem diensthabenden Arzt Dr. Milke melden, der die Wunde an der Hand untersuchte und dann dem Sanitätsbeamten Szymczak den Auftrag gab, die Hand zu verbinden. Dies geschah aber Mikienko nicht, der vom Arzt verbunden sein wollte. Er warf sich auf den Sanitätsbeamten und versetzte ihm einen Schlag mit der Faust ins Gesicht. Dem hinzuerstenden Chauffeur Kazimierzak schlug er ebenfalls ins Gesicht. Dr. Milke bewahrte er mit einer Flut von Schimpfwörtern. Als man sich mit ihm keinen Rat geben konnte, wurde ein Polizist herbeigerufen. Dieser wollte Mikienko ins Kommissariat führen, doch leistete dieser Widerstand, indem er erklärte, daß es ihm in der Rettungsbereitschaft besser gefalle. Erst als ein zweiter Polizist erschien, bequeme sich Mikienko dazu, sich mit dem Sanitätswagen nach dem Kommissariat fahren zu lassen. Dort wurde endlich seine Hand verbunden. Dann wurde ein Protokoll verfaßt und Mikienko bis zur Aufklärung des ganzen Verfalls im Arrestlokal untergebracht. (p)

Schwerer Unfall.

In der Lagiewnickastraße 4 glitt die 50 Jahre alte Brucha Rosenberg auf der Treppe aus und stürzte so unglücklich, daß sie einen Beinbruch davontrug. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radogoszjer Krankenhaus. (p)

Aus dem Reiche.

Konin. Blutiger Ueberfall auf einen Polizisten. Vorgestern wurde der Polizist Josef Rabciga aus Konin in den Stadtwald geschickt, da dort in letzter Zeit sehr viele Holzdiebstähle verübt worden sind. Als er den Wald betrat, sah er mehrere Männer, an die er herantrat und sie aufforderte, sich zu legitimieren. Da keiner von ihnen Ausweispapiere bei sich hatte, wollte er sie nach dem Polizeiposten führen. Plötzlich warf sich einer der Männer auf ihn und versetzte ihm mit einem Knüttel einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Die Männer ließen den Bestimmunglosen liegen und ergriffen die Flucht. Erst nach mehreren Stunden wurde der Polizist von Bauern gefunden, die seine Ueberführung ins Krankenhaus in Konin veranlaßten. (p)

Sport-Turnen-Spiel

Boxkampf Lodz-Warschau 9:7.

Gestern fand in Warschau im dortigen Zirkus der Städteboxkampf Lodz — Warschau statt, den die Lodzer knapp mit 9:7 für sich entscheiden konnten. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Lodzer Mannschaft reichlich mit Pech verfolgt wurde. Garnzarek erhielt einen Schlag auf's Auge und mußte vorzeitig ausscheiden. Auch die Entscheidungen des Ringrichters haben oft die Lodzer benachteiligt. Die einzelnen Kämpfe zeitigten nachstehende Resultate: Fliegengewicht: Pawlak (Lodz) — Rothole unentschieden.

Bantamgewicht: Kazimierski (W) besiegt Leszczynski. Federgewicht: Wozniakiewicz (L) besiegt Borenstein. Leichtgewicht: Banasik — Glowacki unentschieden. Weltergewicht: Pizariski (W) besiegt Garnzarek. Mittelgewicht: Doroba — Stahl II unentschieden. Halbschwergewicht: Rempa (L) besiegt Karpinski. Schwergewicht: Koslaw (L) besiegt Falkiewicz.

Um die Lodzer Eishockey-Bezirksmeisterschaft.

KS. — Strzelec 4:1, Union-Touring — Makkabi 10:0.

Bei den idealsten Eisverhältnissen konnten die für gestern festgesetzten Meisterschaftsspiele durchgeführt werden. Einen schweren Standpunkt hatte KS., um aus dem Spiel gegen den Zgierz Strzelec siegreich hervorzugehen. In dem ersten Spieldrittel verteidigten sich die Zgierzer mit viel Glück und kamen kurz vor dem Schlußpfiff dieses Spielabschnittes infolge eines Gedränges in Führung. Durch diesen Erfolg ermutigt, kämpften sie weiterhin sehr eifrig und ihr gut disponierter Torwart hält oft sehr gefährliche Momente. KS. gelangt nur mit Mühe durch Lutostinski der Mittelfeld. Im Spieldrittel konnten die Noter erst das Ergebnis erhöhen. Denn Strzelec kann das von KS. diktierte Tempo nicht mehr mithalten. Nach großer Anstrengung gelangt es trotz endlich, die Seinen in Führung zu bringen. Bald darauf ist Jalenki der Schütze, der noch zweimal einsenden kann. Sicherlich werden die Strzelec-Leute, die schon gegen KS. gefallen konnten, in der Meisterschaft noch ein wichtiges Wort mitsprechen.

Union-Touring hatte es bei weitem nicht so schwer, die Mannschaft des jüdischen Sportklubs Makkabi 10:0 zu schlagen, da die erst in der vergangenen Woche von Triumph haushoch besiegten Makkabier alles andere als Leistung zeigten. Im ersten Drittel leistete Makkabi den Grünen noch Widerstand, dann konnte aber U.-T. in regelmäßigen Abständen seine Ueberlegenheit stark zum Ausdruck bringen und beherrschte vollkommen die Lage.

Der Stand der Eishockey-Meisterschaft.

Spiele	Siege	Punkte	Torverhältnis
1. U. T. S. 3	3	6	15:1
2. U. T. 3	2	4	13:6
3. Triumph 2	1	2	11:6
4. Strzelec 2	1	2	4:2
5. S. M. S. 2	0	0	2:3
6. Makkabi 2	0	0	0:21

Warschauer Arbeiter-Eishockeymannschaft siegt in Lodz.

Strza (Warschau) — KS. 3:0 (2:0, 1:0, 0:0).

Gestern abend lieferte die Mannschaft des Warschauer Arbeiterportvereins „Strza“ der KS-Mannschaft ein Gesellschaftsspiel. Von KS. erwartete man viel bessere Leistungen als die gebotenen. Oft belagerten sie des Gegners Tor, konnten aber, hauptsächlich nur darum, weil sie nicht zu schließen verstehen, zu keinem Erfolge kommen. Dann schloß ihnen das so wichtige Zusammenspiel, denn die unterenommenen Durchbrüche und Sologänge wurden von der Gäste-Verteidigung liquidiert oder die abgegebenen Schüsse hielt der gute Torwart der Warschauer Arbeiterportler. Die Gastmannschaft war eine ausgezeichnete Einheit und lieferte ein sehr flüssiges Kombinationspiel und verriet viel mehr Schußtechnik als KS.

Ein Selbstmörder, den die Verteidiger verschulden, brachte den Warschauern den ersten Erfolg. Dann mußte auch Jakubiec einen scharfen Schuß Smolarkis passieren lassen und mit 2:0 lagen nun die Arbeiterportler bis zur ersten Pause in Führung.

KS. ist bemüht, einen Treffer zu erzielen. Es werden unaufhörlich Durchbrüche inszeniert, das Spiel nimmt an Schärfe zu, aber der Erfolg bleibt aus, denn KS.'s Schürmer verlieren fast immer die Scheibe oder ihre Schüsse werden abgefangen. Dafür glückt den Gästen ein dritter Treffer. Im Spieldrittel verteidigen die Warschauer sehr geschickt ihr Heiligtum und KS. kann nicht einmal den verdienten Ehrentreffer erzielen.

Hoffentlich wird KS.'s Mannschaft einige Lehren aus diesem Spiel ziehen und sich ein feineres Kombinationspiel aneignen und auch ihre Schußtechnik vervoll-

kommen. Denn die Anstrengungen eines Einzelnen führen zu keinem Mannschaftsieg.

Triumph spielt in Warschau.

Siegt im Korbball und verliert im Netzball.

Gestern weilten die Sportspielmannschaften des S. B. „Triumph“ in Warschau und standen in einem Korb- und Netzballtreffen der dortigen MCK. gegenüber. Das Korbballspiel konnten die Triumppler verdient 20:11 (12:6) gewinnen. Technisch und taktisch überragten sie ihren Gegner und konnten sehr gut gefallen. Die Netzballbegegnung verloren sie knapp 28:22 (13:15), da sie mit Erjak antraten.

Reform in der Fußball-Liga.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Warschau die Fußball-Liga, die mit Ausnahme des 22. Inf.-Regt. durch Delegierte der Ligavereine besetzt war. Einer der wichtigsten Beschlüsse dieser Tagung ist die Einteilung der zwölf Ligamannschaften in zwei Gruppen. Zur ersten Gruppe gehören die 4 Krakauer Vereine — Cracovia, Wisla, Garbarnia, Podgorze — sowie Auch und Warta, zur zweiten: Legia, Warszawianka, 22. Inf.-Regt., KS, Pogon, Czarni. Im Frühjahr wird um die Gruppemeisterschaft gespielt und im Herbst spielen die ersten 3 Mannschaften jeder Gruppe um die Polenmeisterschaft. Die übrigen sechs Vereine treten ebenfalls im Herbst um den Abstieg an.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

„Rosenfest“. Draußen Frost — drinnen ein „Rosenfest“. Schon beim Lesen der Anzeige war man neugierig, wie man in der Winterzeit ein solches Fest feiern will. Und darum kamen viele, viele, sich zu überzeugen, ob es wirklich so schön ist wie die anziehende Festbezeichnung besagt. Und ob es so schön war — schöner als vorausgesehen. Man kommt hierbei auf eine Idee. In Zukunft könnte man zur Winterzeit Frühlings- und Sommerfeste feiern; im Sommer hingegen winterliche Feiern markieren. Das entspricht geradezu dem Sensationsfinn der Zeit. Der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde hat unter seinen tätigen Mitgliedern gute Psychologen. — Mit den Rosen war es so bestellt: Gleich am Saaleingang konnte man die Herrichtung mit einem Rosengarten identifizieren. Auch wurde das Allermöglichste gemacht, um die Rosenzeit zu verfinstern. Schön war die Bühne hergerichtet: filigran schön. Das heimelte an — besonders verliebte Paare. Und daß diese Mutmaßung sich bestätigte, das bewies das schwungvoll „gespielte und gemungene“ Singpiel in zwei Aufzügen und einem Zwischenpiel: „Noch sind die Tage der Rosen“. Den Großteil des Erfolges konnten Fr. Leofabie Friedrich als Rosenkriegerin Frau Schmachast und Herr Arnold Sokolowski in der Rolle des schneidigen Herrn Wachtmeisters (besonders gefielen seine gelungenen Solopartien). Gut aufgehoben waren auch die Rollen der beiden Töchter der Rosenkriegerin, von den Fräulein Grete Heyer und Luise Städt gespielt. Eine dankbare Rolle hatte Herr Boris Schaub in der Person des Böttchermeisters Christian Aufrecht; gut entlebte sich auch Herr Siegfried Krüger seiner Rolle als Oberlehrer. Das Stück hatte einen vollen Erfolg bei den sehr zahlreich erschienenen Besuchern. Besonders schön wirkten noch die einzelnen Bilder durch die abwechselnde farbige Beleuchtung. Die Mitwirkenden verdanken den großen Teil ihres Erfolges den Damen: Wanda Fischer, Malysla Städt, Marta Heyer — der Regie. Eine schöne Abrundung des Gesamteindrucks bildeten auch die Reigen der Robolde und Esen unter Leitung von Fr. Gießer. Die musikalische Leitung hatten die Herren Julius Seifert und Gerd Elstermann inne. Sämtliche Dekorationen dagegen waren eigenhändig von den Damen des Frauenvereins ausgeführt. Man konnte mit dem Verlauf des Festes wirklich zufrieden sein; auch mit der Organisation.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Die für heute abend einberufene Vorstandssitzung kann unvorhergesehener Gründe wegen nicht stattfinden. Sie findet Mittwoch um 7 Uhr abends statt.

Chojny. Mittwoch, den 18. Januar, um 8 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt.

Chojny. Preisreferenzenabend. Am kommenden Sonnabend, dem 21. Januar, veranstaltet die Ortsgruppe Chojny im Parteilokal, Mysia 36, einen Preisreferenzenabend. Die Mitglieder der Ortsgruppe sowie Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m.b.S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Kerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Bettkauer Straße 101

Die beiden Brüder

Roman von P. Wild
Copyright by Marie Brömmann, München.

„Ja, die Nehtlichkeiten“, lächelte Olbrich harmlos. „Sehen Sie hier, diese Bilder fanden wir beim Angeklagten. Kennen Sie vielleicht die Dame?“

Vor ihr lagen die Aufnahmen der Freska.

„Um Gottes willen, die da, das ist ja — was ist das mit?“ kloppte sie ab.

Als Olbrich schwieg, zuckte sie die Schultern, dann griff sie zur echt weiblichen List, der Schwäche. Sie sank auf einen Stuhl nieder, zeigte sich aufs tiefste erschöpft und bat um Ruhe. Sie war sichtlich zu jeder weiteren Aussage unfähig.

Gegen Weibertränen ist auch der stärkste Mann machtlos.

Doch Doktor Olbrich war nicht gewillt, ihr unter den jetzigen Umständen die Möglichkeit zu geben, Beteiligte oder Mitschuldige zu warnen oder irgendwelche Belange in Sicherheit zu bringen. So begleitete er sie unter dem Vorwand, daß sie sich erholen müsse, in ein Nebenzimmer, wo sie bis zur Rückkehr Vollbehrs auch schärfste bewacht wurde.

Das Telefon schrillte. Der Untersuchungsrichter nahm den Hörer auf.

„Olbrich, selbst am Telefon. — Neues, Vollbehr? — Was? — Unmöglich. — Eine verurteilte Geschichte. — Günther Freesens Sarg leer. — Künstlicher Ballast täuscht Schwere vor. — Leiche unauffindbar. — Selbstverständnis. — Ich komme sofort. — Schluß.“

Mit zitternden Händen hing er den Hörer ein, wandte sich dem Sekretär zu, der mit rotgeränderten, weit aufgerissenen dummen Augen durch runde Brillengläser stierte; die Bruchstücke des Telefongesprächs ließen ihn Unheimliches ahnen.

„Veranlassen Sie, daß die Vollig keine Sekunde außer Beobachtung bleibt. Wenn der Zahnarzt kommt, sofort zum Angeklagten Freesen; ich muß fort.“

Vollbehr begnügte sich nicht mit untätigem Herumstehen, bis Olbrich kam, sondern durchforschte die Leichenzelle und Umgebung aufs sorgfältigste nach etwaigen Spuren.

Er fand nichts. Es waren gewichtigte Verbrecher; sie hatten scheinbar Handschuhe und Papierschuhe getragen, um alles zu verwischen. Kein ausgeprägter Abdruck war sichtbar.

Dem Untersuchungsrichter gab Vollbehr Bericht über die Einzelheiten des überraschenden Leichenraubs, den nur ein Zufall, die Nachforschung wegen des Gebisses, bekanntgemacht hatte.

Der diensttuende Beamte wußte nichts Auffälliges zu berichten.

Nun, vielleicht wußte der Kollege vom Nachdienst mehr. Der wurde aufgeweckt und vorgeführt. Seine Aussagen machten einen unfreien Eindruck. Auf Olbrichs Zureden betannte er folgendes:

Es war etwas nach Mitternacht, als ein Auto vorkam. Der Chauffeur klingelte und begehrte Einlaß für den nächtlichen Fahrgast, der seltsamerweise eine Dame war. Flüsternd unterrichtete der Chauffeur ihn, daß es Frau Freesen sei, die Gattin des Ermordeten, die ungestört ihre Andacht am Sarge des Verschiedenen verrichten wolle. Sie komme zu solch ungewöhnlicher Stunde, weil sie durch einen Nervenschock von Bahnvorstellungen befallen sei, die sich tagsüber im Gefühl eines Verfolgungswahns äußerten, so daß sie bei Licht nicht wage, das Haus zu verlassen, Menschen zu sehen.

Auch jetzt war sie nicht verschleierte; ich wagte sie nicht anzusehen, als sie auf meine Zustimmung hin die Leichenhalle betrat. Sie tat mir in der Seele leid und machte einen ganz gebrochenen Eindruck; der Chauffeur mußte sie stützen. Ich führte sie zu der Zelle, wo der Sarg des Ermordeten aufgebahrt war; morgen sollte ja die endgültige Beisetzung stattfinden.

„Sprach die verschleierte Dame mit Ihnen?“

„Kein Wort. Ich schloß die Zelle auf und trat auf einen Winkel des Chauffeurs zurück. Man ist doch ein Mensch mit lebendigen Gefühlen, wenn man auch den größten Teil des Lebens mit den Toten lebt.“

„Wohin gingen Sie?“

„In das Dienstzimmer.“

„Mußten die Hinausgehenden nicht an Ihnen vorbeikommen?“

„Aberdings. Nachts ist nur der eine Ausgang offen, da ist ja nie viel Verkehr.“

„Wie lange sind die Besucher in der Zelle geblieben?“

„So genau kann ich das nicht sagen.“ Das klang kleinlaut.

„War es sehr lange?“

„Es kann wohl sein, ich — ich habe in der Zwischenzeit geschlafen“, bekannte er trübselig, schuldbehaftet.

„Geschlafen im Dienst!“

„Wie das gekommen ist, kann ich mir jetzt erst erklären.“

Also ich las, es war ein interessantes Buch, eine Gespenstergeschichte, die liebe ich über alles. Beim Lesen störte mich der Chauffeur, mit der Bitte, um ein Glas. Seine Gnädige sei schwach geworden, vorsorglich habe er Wein mitgebracht, doch das Glas vergessen. Ich brachte ihm ein Wasserglas, Weingläser haben wir keine, da bot er mir auch Wein an. Ich sagte nicht nein, Herr Untersuchungsrichter. Wir haben ein trübseliges Handwerk, da tut eine Herzkärtung ganz gut. Nach dem Weingenuß bin ich eingeschlafen; wahrscheinlich war ein Betäubungsmittel darin, mir ist auch jetzt noch sonderbar übel.“ (Forti)



Am Sonnabend, dem 14. Januar 1933, um 7 Uhr abends, verschied ganz unerwartet an den Folgen einer Erkältung mein lieber treusorgender Gatte, mein herzenguter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Otto Schmidt

Beamter des Magistrats der Stadt Lodz

im besten Mannesalter von 45 Jahren.

Die Ueberführung der irdischen Ueberreste unseres unvergesslichen Toten aus dem Trauerhause, Grebrzynska 87, nach der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes, erfolgt am heutigen Montag, dem 16. Januar, um 3.30 Uhr nachm. Die Bestattung findet auf demselben Friedhofe, morgen, Dienstag, den 17. Januar, um 3 Uhr nachm. statt.

In tiefem Schmerz die trauernde Familie.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Lodz-Zentrum

Ganz unerwartet verstarb am Sonnabend, dem 14. Januar, der Sekretär unserer Ortsgruppe

Otto Schmidt

In dem Verstorbenen verkörpert die deutsche Arbeiterbewegung in Polen einen bewußten und treuen Kämpfer für den Sozialismus, der mit nie ermüdendem Eifer und Aufopferung im Befreiungskampfe des Proletariats seinen Platz ausfüllte.

Sein Andenken wird bei uns stets hoch in Ehren stehen!

Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz-Zentrum
der D. S. A. P.



Lodzger Sport- u. Turnverein

Sonnabend, den 21. Januar d. J. um 10 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zakontna 82, einen großen

Maschinenball

2 originellsten Masken werden prämiert.

Gekläffte Musik. Gekläffte Musik.

Alle unsere Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins laden hierzu höflichst ein

die Verwaltung

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2
Für Frauen besonderes Wartezimmer

Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Venerologische der Heilanstalt

Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von
9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Bloth.

Für Radioamateure

Nachstehende Lehrmeister-Bücher sind
jedem Radiobesitzer zu empfehlen:

- Der Lautsprecher Zl. 0.90
- Elemente und Kleinakkumulatoren 0.90
- Detektor-Empfänger und Verstärker 1.75
- Hörsen-Empfänger und
Widerstandsverstärker 1.75
- Hochspannungsgeräte und Empfänger
für Gleich- und Wechselstrom 1.75
- Beseitigung von Rundfunkstörungen 1.75

Vorrätig im

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer 109.

Zeitschriften für Hauschneiderei

- Praktische Damen- und Kinder-Mode
(Erscheint vierzehntägig) Zl. —.80
 - Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung
(Wierwöchentlich) „ —.90
 - Mode und Wäsche (Wierwöchentlich) „ —.90
 - Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig) „ 1.10
 - Frauenfleiß (Wierwöchentlich) „ 1.10
 - Blatt der Hausfrau (Wierwöchentlich) „ 1.10
- Probehefte zur Ansicht auf drei Tage gratis.
Die Zeitschriften werden durch den Zeitungsausbringer ins Haus geliefert.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“
Lodz, Petrikauer 109.

Ciezar Kryzvsu



odczuwają tylko firmy
nie rozumiejące potrzeby
ogłaszania się

Celową reklamę
przeprowadza jedynie

AKWIZYCJA OGŁOSZEN
FUCHS'a
Piotrkowska 50
Tel. 121-36

Die beste Einkaufsquelle für den deutschen Werktätigen

- Spiegeln
- Zisnglas
- Plattierwaren
- Mustalien

ist die Firma

GUSTAV TESCHNER
GLÖWNA 56 (Ecke Juljusza)



Deutscher Kultur- und Bildungverein „Fortschritt“

Kawrot-Strasse Nr. 23.

Wachtung, Männerchor!

Montag abend 7 Uhr im Vereinslokale findet eine **außerordentliche Singstunde des Männerchores** statt. Das Erscheinen aller Sänger ist erforderlich.

Montag, den 16. Januar, um 7.30 Uhr abends
Vollziehung des Vorstandes

Montag, den 16. Januar, um 8 Uhr abends
Singstunde des gemischten Chores

Dienstag, den 17. Januar, um 7.30 Uhr abends
Singstunde des Männerchores und Vereinsabend